

Wahlen in den Vereinigten Staaten: Die pro-israelische Lobby an der Seite der Trump-Kandidat:innen

Sylvain Cypel, orientxxi.info, 28.06.22

In den vergangenen Monaten kam es zu einer unerwarteten Veränderung im Verhalten des *American Israel Public Affairs Committee (Aipac)*. Am 17. Dezember 2021 nahm diese Organisation, die israelische Interessen in den USA vertritt, offiziell den Kampf um die Parlamentswahlen am 8. November 2022 auf und kündigte die Gründung eines sehr großen *Political Action Committee (PAC)* an.

Eine Ende Mai 2022 veröffentlichte neue Studie des Pew-Zentrums für soziodemografische Studien, die 10.000 Interviews umfasste, zeigte, dass die Ablehnung der israelischen Politik in der amerikanischen Jugend zunimmt, wobei diese Ablehnung bei der demokratischen Jugend besonders stark ausgeprägt ist. In akademischen Kreisen nimmt die Unterstützung für die Palästinenser:innen immer mehr zu.

Ein *Political Action Committee (PAC)* ist eine Organisation zur Finanzierung politischer Kampagnen (und ein Super-PAC für Super-Kampagnen). Im Januar 2010 entschied der Oberste Gerichtshof mit fünf zu vier Richtern zugunsten einer ultrakonservativen Vereinigung namens *Citizens United*, die erreicht hatte, dass sie Fonds zur Unterstützung von Wahlkandidat:innen - die sogenannten *PACs* - ohne Größenbeschränkung einrichten durfte und, was noch besser ist, dass die Spender anonym bleiben durften. Diese teilweise gigantischen Fonds dürfen zwar kein Geld direkt an die Kandidat:innen zahlen, aber sie können unbegrenzt zu vermeintlich „unabhängigen“ Kampagnen beitragen.

Die obersten Richter:innen begründeten ihre Entscheidung damit, dass diese *PACs* und *Super-PACs* durch den ersten Zusatzartikel der Verfassung, der das Recht auf freie Meinungsäußerung schützt, bestätigt werden... Oder wie man das bereits zutiefst vom Geld durchsetzte Wahlsystem der USA noch weiter pervertieren kann.

Bisher hatte sich das vor 59 Jahren gegründete *American Israel Public Affairs Committee (Aipac)* noch nie auf diese Art von Aktivitäten eingelassen. Begründet wurde dies damit, dass es keine parteiische Organisation sei und keine Personen unterstütze, sondern ein Prinzip, nämlich die Verteidigung des Staates Israel. Tatsächlich hat *Aipac* seit jeher viele Politiker:innen der beiden großen Parteien finanziert, allerdings auf vielen anderen Wegen als durch direkte Spenden. Dieses Mal ändert es seine

Haltung. Betsy Berns Korn, seine Präsidentin, erklärte den Sinneswandel damit, dass man „die Effektivität unserer Mission im aktuellen politischen Umfeld verbessern“ wolle (1).

Übersetzt heißt das: Die Zeiten haben sich geändert. Nicht, dass es an amerikanischen Magnat:innen, jüdischen wie nichtjüdischen, mangelt, die ihre „Mission“ finanziell unterstützen. *Aipac* ist eine der reichsten Lobbys in den USA. Sie ist zwar noch weit entfernt von der Pharmalobby oder der Lobby der Hersteller:innen schwerer Waffen beispielsweise, aber unter den politischen Lobbys ist sie eine der bestdotierten.

Aber „das politische Umfeld“, in dem es sich bewegt, hat sich tatsächlich verändert - und zwar nicht in seinem Sinne. Die Demokratische Linke steht der israelischen Haltung gegenüber den Palästinenser:innen zunehmend feindselig gegenüber, so dass dies für die Partei zu einem internen Thema geworden ist - zwar nicht von größter Bedeutung, aber doch eine deutlich wichtiger werdende Frage. Und die Ermordung der amerikanisch-palästinensischen Journalistin Shirine Abou Akleh und die danach von allen Medien verbreiteten unehrenhaften Bilder der israelischen Polizei, die mit Schlagstöcken auf den Zug mit ihrem Sarg einschlug, um die palästinensischen Fahnen herunterzureißen, werden das Image Israels nicht verbessern... Man musste also auf dieses neue „Umfeld“ reagieren.

Gegen das Recht auf Abtreibung, für Waffen und gegen Minderheiten

Aipac beschloss, in zwei Richtungen zu agieren. Die erste bestand darin, den zuverlässigsten Freund:innen des Staates Israel öffentlich aktive Unterstützung zukommen zu lassen. Und wer sind diese, wenn nicht die hartnäckigsten Trumpist:innen der Republikanischen Partei? *Aipac* beschloss, sich in erster Linie um ihre Gunst zu bemühen. In einem Land, in dem „die Zustimmung zu Ex-Präsident Trumps windigen Theorien über die [Präsidenschafts-]Wahl 2020 zum Eintrittspreis in die meisten republikanischen Vorwahlen geworden ist“, wie die Washington Post schrieb, begann *Aipac* also damit, 109 der 147 republikanischen Kongressabgeordneten zu finanzieren, die sich weigerten, die Wahl von Joe Biden zu bestätigen (diese Zahl stammt vom 22. April, seitdem könnte sich ihre Zahl erhöht haben). Die Idee des *Aipac* war es, das Rückgrat der Unterstützung für die israelische Politik in der amerikanischen Gesellschaft zu festigen, und nun ist es in erster Linie in diesen Kreisen zu finden. Ist es sinnvoll, daran zu erinnern, dass dieselben auch in der ersten Reihe der Befürworter:innen des freien Marktes für Waffenverkäufe, des Abtreibungsverbots für Frauen und der tausendfachen Möglichkeiten stehen, Schwarze und andere Angehörige von Minderheiten an der Stimmabgabe bei Wahlen zu hindern?

Drei von insgesamt 109 Beispielen. Scott Perry, Kandidat in Pennsylvania, ist ein Verfechter der These von des „Großen Austauschs“ der „echten Amerikaner:innen“ (der Weißen) durch alle möglichen Arten von Dunkelhäutigen. Jim Jordan (Ohio) und Barry Loudermilk (Georgia) bekennen sich zu ähnlichen Ideen. Alle drei wurden verdächtigt, eine aktive Rolle bei der Vorbereitung der Ausschreitungen am 6. Januar 2021 im Kapitol gespielt zu haben, mit denen der Einzug von Joe Biden ins Weiße Haus behindert werden sollte. Alle drei weigerten sich, vor dem Untersuchungsausschuss des Kongresses zu diesem Ereignis auszusagen. Sie gehörten auch zu den ersten Empfängern von *Aipacs* Geldsegen.

Aipac hat jedoch nicht nur rechtsextreme Kandidat:innen massiv unterstützt. Die Lobby hat sich auch lange Zeit geweigert, Republikaner:innen zu unterstützen, die, selbst wenn sie erbitterte Verteidiger:innen des Staates Israel sind, sich nicht unter Trumps Banner einreihen. Als ob man Donald, der immer noch die Möglichkeit einer erneuten Kandidatur in Betracht zieht, nicht verärgern wollte.

Der Fall von Liz Cheney spricht für sich. Liz ist die Tochter von Dick Cheney, dem ehemaligen Vizepräsidenten von George W. Bush. Sie ist heute die am meisten gefeierte Politikerin unter den Republikaner:innen, die versuchen, sich gegen Trumps zunehmenden Einfluss auf ihre Partei zu wehren. Trump, der von seinem persönlichen Hafen in Mar-a-Lago, Florida, aus entscheidet, welche/r Republikaner:in mit dem Anspruch antritt, sich auf ihn berufen zu können und wem er diese Ehre verweigert. Liz Cheney ist jedoch ansonsten eine glühende Unterstützerin des Staates Israel und seit langem eine treue Anhängerin von *Aipac*. Doch obwohl der *Super-PAC* innerhalb von vier Monaten bereits über 100 Republikaner befürwortet hatte, stand ihr Name immer noch nicht auf der Liste. Die Entscheidung war für *Aipac* schwierig: Liz zu finanzieren widersprach den Wünschen der Trumpisten, die sie verabscheuen. Die Ablehnung von Liz hätte *Aipac* jedoch als reinen Handlanger des Trump-Clans erscheinen lassen. Elend der Politik: Am 30. April unterstützte die *Super-PAC* die Trump-Gegnerin schließlich finanziell, doch die Debatten innerhalb der *Super-PAC* waren hitzig.

Aipac weiß, dass es damit gegen die „Werte“ verstößt, die die Mehrheit der amerikanischen Juden/Jüdinnen unterstützt und die sie dazu veranlasst haben, seit Jahrzehnten konsequent für die Demokrat:innen zu stimmen. Wie wir sehen werden, hat es an Kritik von Seiten der demokratischen *Aipac*-Anhänger:innen, die nach wie vor sehr zahlreich sind, nicht gefehlt. Dennoch blieben seine Sprecher:innen hartnäckig und wiederholten gebetsmühlenartig, entgegen dem Offensichtlichen, dass die Lobby weiterhin „parteiübergreifend“ sei. Warum haben sie sich so verhalten? Weil eine Mehrheit der Mitglieder - die der von Benjamin Netanjahu vorgegebenen Linie folgt, die von seinen israelischen Nachfolgern bis heute nicht in Frage gestellt wurde - der Ansicht ist, dass die „überparteiliche“ Position, Verbündete sowohl bei den Demokraten als auch bei den Republikanern zu finden, nicht mehr zeitgemäß ist, *Aipac* hatte dies seit ihrer Gründung vertreten.

Um der ständigen Verschlechterung des Bildes des Staates Israel in der amerikanischen Öffentlichkeit Einhalt zu gebieten, ist es besser, die Unterstützung derjenigen zu stärken, die den Staat Israel bedingungslos unterstützen (die nationalistischen und evangelikalen Teile der Republikaner:innen, die heute die Mehrheit der Parteibasis bilden), als die Förderung einer Partei (der Demokrat:innen), deren Basis diese Bedingungslosigkeit aufgibt und die Partei dadurch immer weniger „sicher“ macht.

Jüd:innen kehren dem Staat Israel den Rücken

Innerhalb von *Aipac* selbst wurde die Unterstützung der „putschenden“ Republikaner:innen kritisiert. Sie konzentrierten sich auf einen Gedanken: Wenn *Aipac* die Unterstützung einer antidemokratischen politischen Bewegung in den Vordergrund stellt, werden sich die amerikanischen Jüd:innen bald von ihr abwenden. Dieses Argument wurde beispielsweise von Douglas Bloomfield, einem ehemaligen Rechtsdirektor von *Aipac*, vorgebracht, der eine einfache Idee entwickelt: Man sollte die amerikanischen Jüd:innen nicht für dumm halten. „Sie werden feststellen, dass *Aipac* vor allem

Kandidat:innen unterstützt, die das genaue Gegenteil von dem sind, was sie denken. Natürlich können beide den Staat Israel unterstützen, aber bei allem anderen sind sie Millionen von Kilometern voneinander entfernt“ (2).

Alles, wofür *Aipac* seit sechs Jahrzehnten kämpft, nämlich die Unterstützung des Staates Israel zu einem parteiübergreifenden Thema zu machen, zerfällt - und die pro-israelische Lobby nimmt an, zunehmend mit der rassistischen weißen Rechten identifiziert zu werden.

Bloomfield befürchtet, dass diese Juden/-Jüdinnen dem Staat Israel den Rücken kehren werden, nicht aber ihren inneren Überzeugungen. Innerhalb von *Aipac* sehen das auch viele Mitglieder so. „Warum unterstützt *Aipac* Kandidat:innen, die sich mit Putschist:innen und weißen Rassist:innen verbünden?“, fragt Halie Soifer, Vorsitzende des *Jewish Democratic Council of America*, einer sehr pro-israelischen Organisation.

Diese Allianz, so ihre Sorge, „gefährdet Amerika selbst“, da sie konstitutiv antidemokratisch ist. „Die Unterstützung der *Aipac* [der Trump-Kandidat:innen] ist zutiefst beunruhigend, weil sie suggeriert, dass man, nur um Israel zu unterstützen, die Bindung an die amerikanische Demokratie in Frage stellen könnte“ (3).

Frau Soifer sollte wissen, dass einige demokratische Kandidat:innen, wenn auch in geringerer Zahl, ebenfalls die finanzielle Unterstützung von *Aipac* angenommen haben. Die pro-israelische Lobby hat riesige Summen aufgebracht und Wahlkreise ins Visier genommen, in denen bei den Vorwahlen der Partei ein konservativer und ein/e progressiver Kandidat:in der Demokrat:innen gegeneinander antreten - was heute bedeutet, dass ein/e bedingungsloser Anhänger:in des Staates Israel gegen eine/n Gegner:in antritt, die/der die palästinensische Sache unterstützt. Ziel der Lobby: die stetige Erweiterung des propalästinensischen Lagers im Kongress zu verhindern. Dieses Bestreben hatte unterschiedliche Erfolge. So gewannen am 18. Mai 2022 in North Carolina zwei von *Aipac* unterstützte Kandidat:innen die Abstimmung über die Nominierung der Demokrat:innen für die künftigen Parlamentswahlen. Im Gegensatz dazu gewann Summer Lee, eine progressive afroamerikanische Kandidatin, die finanziell weit weniger gut ausgestattet war, in Pennsylvania trotz einer sehr schweren Kampagne der Super PAC gegen sie in den sozialen Netzwerken und den Medien.

Der vielleicht bedeutendste Fall ereignete sich im 28. Distrikt von Texas (im Südwesten des Staates), wo der Kampf zwischen einem sehr alten demokratischen Lokalpolitiker, Henry Cuellar, der von Anfang an vom *Super-PAC* mit 1,8 Millionen Dollar (1,7 Millionen Euro) gefördert wurde, und Jessica Cisneros ausgetragen wurde, einer jungen Gegnerin, die für ihre Unterstützung der Palästinenser:innen bekannt ist und von Bernie Sanders und der lokalen demokratischen Linken unterstützt wird (und natürlich viel weniger Geld hat). Cuellar, der sich selbst als „konservativen Demokraten“ bezeichnet, wenn es um Themen wie die Rechte von Einwanderer:innen, Abtreibung, Zugang zu Krankenversicherung usw. geht, und als bedingungsloser Anhänger des Staates Israel, gewann

schließlich mit einem winzigen Vorsprung von 0,5 Prozentpunkten (bei 50.500 Wählern). Zuvor war er seit 2002 ununterbrochen in seinem Wahlkreis gewählt worden.

Ein Krieg um die Zukunft der Demokratischen Partei

In dieser von der Suche nach Finanzmitteln beherrschten politischen Landschaft bleibt noch ein Fall zu erwähnen, der weniger anekdotisch ist, als es scheinen mag: der der demokratischen Kandidat:innen, die sowohl von der Finanzierung durch das *Super-PAC* profitieren als auch von der anderen pro-israelischen Lobby in den USA namens *J-Street*, die nach wie vor für die „Zwei-Staaten-Lösung“ eintritt und die israelische Kolonisierung der besetzten palästinensischen Gebiete kritisiert. Es gibt etwa 50 von ihnen. (4).

Am symptomatischsten ist der Fall von Nancy Pelosi. Die 82-Jährige, die seit 1987 in Kalifornien gewählt wurde, ist die derzeitige Präsidentin des Repräsentantenhauses. Als langjährige Verbündete der *Aipac* profitierte sie diesmal von deren Rückhalt und auch von der Unterstützung der *J-Street*.

Dennoch hat sich Pelosi in der Vergangenheit durch ihre scharfe Feindseligkeit gegenüber den jungen propalästinensischen Abgeordneten ihrer Partei hervorgetan - bei denen es sich vor allem um weibliche Abgeordnete handelt. Warum wurde sie also auch von der „progressiven“ Lobby unterstützt? Weil sie um deren Förderung gebeten hat. Der große Unterschied zwischen *Aipac* und *J-Street* besteht darin, dass *Aipac* seine Mittel an diejenigen vergibt, die es fördert, während *J-Street* entscheidet, ob es die Mittel an diejenigen vergibt, die sie beantragen oder nicht. Kurzum: Warum hat Nancy Pelosi, die seit jeher eine glühende Unterstützerin von *Aipac* ist, zum ersten Mal einen Antrag auf Finanzierung der progressiven pro-israelischen Lobby gestellt? Wahrscheinlich, weil es für eine führende Demokratin heute wichtig ist, eine gute Beziehung zu *J-Street* zu pflegen, wenn man sich die Unterstützung der Jugend sichern will. Denn *Aipac* ist zum Marker einer ultrarechten Positionierung geworden.

Eine Ende Mai 2022 veröffentlichte neue Studie des Pew-Zentrums für soziodemografische Studien, die 10.000 Interviews umfasste, zeigte, dass die Ablehnung der israelischen Politik in der amerikanischen Jugend zunimmt, wobei diese Ablehnung bei der demokratischen Jugend besonders stark ausgeprägt ist. In akademischen Kreisen nimmt die Unterstützung für die Palästinenser:innen immer mehr zu. Im Mai kündigte *The Harvard Crimson*, die Studentenzeitung der berühmten Universität (und einzige lokale Tageszeitung), ihre Unterstützung für den Boykott Israels an. In den traditionellen prozionistischen Kreisen wächst die Angst vor der Abwendung, wenn nicht gar Feindseligkeit, vieler junger Juden gegenüber dem Staat Israel. In New York hat sich vor kurzem eine jüdische Vereinigung begründet, das *Solidarity Network*, die nicht nur „explizit ein Gegengewicht zu BDS, sondern auch zu den Demokratischen Sozialisten Amerikas“, der von Bernie Sanders geführten linken Organisation, bieten soll. (5)

Mit anderen Worten: Alles, wofür *Aipac* seit sechs Jahrzehnten kämpft, nämlich die Unterstützung des Staates Israel zu einem parteiübergreifenden Thema zu machen, zerfällt - und die pro-israelische Lobby nimmt an, zunehmend mit der rassistischen weißen Rechten identifiziert zu werden. Sanders hat sich nicht getäuscht. Der Kampf zwischen der demokratischen Linken und der *Aipac*, die entweder

Republikaner;innen bis in ihre übelsten Ränder oder die konservativsten Demokrat:innen unterstützt, geht weit über die Nahostfrage hinaus; es ist „ein Krieg um die Zukunft der Demokratischen Partei“, urteilte er (6).

Sylvain Cypel: War Mitglied der Chefredaktion von Le Monde und zuvor Redaktionsleiter von Courrier international. Er ist Autor von Les emmurés (Die Eingemauerten). La société israélienne dans l'impasse (La Découverte, 2006) und L'État d'Israël contre les Juifs (La Découverte, 2020).

Quelle: <https://orientxxi.info/magazine/elections-americaaines-le-lobby-pro-israelien-aux-cotes-des-candidats-trumpistes,5712>

1. <https://www.Aipacpac.org/statements/a-message-from-Aipac-president-betsy-berns-korn>
2. Ben Samuels, « Former Aipac officials warn against organizations's new political moves », *Haaretz*, 10 janvier 2022.
3. Halie Soifer, « Aipac's latest pro-Israel political stunt endangers America », *Haaretz*, 13 mars 2022.
4. Lire Arno Rosenfeld & Jacob Kornbluh : « Why are Aipac and J Street endorsing the same candidates ? », *The Forward*, 3 juin 2022.
5. Dana Rubinstein, « How a new pro-Israel group aims to sway NY Elections », *The New York Times*, 12 mai 2022.
6. Shane Goldmacher, « Bernie Sanders prepares for "war" with Aipac and its Super PAC, *New York Times*, 20 mai 2022

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de